

CARTE BLANCHE

Besucher aus dem Mittelalter



Wolfgang Dietz

Ab einem gewissen Alter über bestimmte historische Zeiträume eine besondere Faszination auf Kinder aus. Dann wollen sie gemeinsam als wilde Piraten auf Schatzsuche gehen oder als Ritter mit ihren Holz-

schwertern die Spielburg des Freundes erobern. Wer sich dieses Interesse an vergangenen Epochen bewahrt hat, der hat auch als Erwachsener immer noch Freude daran, sich in alte Gewandungen zu kleiden und für einige Zeit in ferne Zeiten abzutauchen. Eine gute Gelegenheit, diese Freude auszuleben, bietet in Weil am Rhein das mittelalterliche Festival «Spectaculum», das in diesem Jahr am Wochenende vom 1. und 2. Juni im «Dreiländergarten» gastiert. Dabei wird das weitläufige Gelände mit kleinen Teichen, Flussläufen und einem römischen Garten in eine Szenerie aus dem 13. Jahrhundert verwandelt. Wesentlich zum Flair auf dem Gelände tragen die umherwandelnden Ritter, Fürsten, Edelfrauen, Handwerker, Mägde, Händler, Musikanten, Gaukler und Artisten sowie die fantasievoll gekleideten Besucher von nah und fern bei. Selbstverständlich kann der Besuch jedoch auch in moderner Kleidung erfolgen.

Die zahlreichen Veranstaltungen bieten den Besuchern gelebte Geschichte sowie spannende und märchenhafte Unterhaltung. Auf dem mittelalterlichen Handwerker- und Händlermarkt werden an 80 Ständen Dienste und Produkte angeboten sowie den Gästen alte und teilweise schon vergessene Handwerkskünste präsentiert. Im grossen Heerlager kann man die Raubritter und Ritterorden in ihrem Alltag beobachten. Es wird getafelt und geschmaust, die Waffenrüstung in den bunten Zelten geschmiedet, auf alten authentischen Instrumenten musiziert und die Kampffertigkeiten beim Axtwerfen und Bogenschiessen erprobt. Ein spezielles Kinderprogramm, professionelle Ritterkämpfe, ein grandioses Feuerspektakel und zahlreiche Konzerte von Topkünstlern und Gruppen der mittelalterlichen Unterhaltungsszene runden das zweitägige Programm ab.

Und wer einmal dem Vorläufer eines heutigen Fussballspiels beiwohnen möchte, dem sei das grosse Bruchentballturnier empfohlen, bei dem es darum geht, einen bis zu 120 Kilogramm schweren Ball, eine mit Stroh oder Tannenzapfen gefüllte Kuhhaut von 90 bis 120 cm Durchmesser, in den gegnerischen Tortkreis zu befördern. Den genauen Veranstaltungsplan für das Wochenende sowie Bilder vergangener Festivals finden Sie unter www.spectaculum.de. Vielleicht haben Sie ja Lust bekommen, eine kleine Reise in die Vergangenheit zu unternehmen.

Wolfgang Dietz ist seit 2000 Oberbürgermeister der Stadt Weil am Rhein.

IMPRESSUM

RIEHER ZEITUNG

Verlag: Rieher Zeitung AG, Schöplgasschen 8, 4125 Riehen, Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10, Internet www.riehener-zeitung.ch, E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch, ins@riehener-zeitung.ch, Leitung Patrick Herr (ph)

Redaktion: Taprak Yorguz (ty, Siv Leitung), Rolf Spriessler-Brander (rs), Michèle Fallier (mf) Freie Mitarbeiter: Nikolaus Cymbinski (cyb), Julia Gohl (jg), Anja Henschel (a. j.), Philippe Jaquet (jatos), Véronique Jaquet (fatos), Pierre A. Minck (pam), Lukas Müller (lm), Stefanie Omlin (so), Ralph Schmid (rsc), Paul Schmitt (ps)

Inserat/Administration/Abonnement: Martina Eckenstein (e), Kathrin Salfrich, Sandra Beck, Ramona Albiz, Jacqueline Engel Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10

Abonnementpreise: Fr. 80 = jährlich Einzelverkaufspreis (Fr. 2-) A = Bestellung über Telefon 061 645 10 00

Erscheint wöchentlich im Abonnement. Redaktions- und Anzeigenschluss: Dienstag, 17 Uhr. Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch ausserhalb oder in Ausschüssen, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

reinhardtverlag

Die Rieher Zeitung ist ein Unternehmen des Friedrich Reinhardt Verlags.

DREILÄNDERMUSEUM LÖRRACH Ausstellung «Lörrach und der Nationalsozialismus»

Ein Stück Lörracher Geschichte



Die Turmstrasse Lörrach 1939 im NS-Flaggenschmuck.

Foto: Stadtarchiv Lörrach/E. Zörcher

rz. 80 Jahre nach der «Machtergreifung» 1933 präsentieren Stadtarchiv und Dreiländermuseum Lörrach die grosse Sonderausstellung «Lörrach und der Nationalsozialismus». 1933 übernahmen die Nationalsozialisten das Bürgermeisteramt, bis 1945 spielte für ihre Herrschaft vor Ort das Rathaus eine wichtige Rolle. Viele waren fasziniert vom neuen Regime – trotz seiner brutalen Gewalt gegen Andersdenkende und Ausgrenzte auch in Lörrach. «Mit diesem schwierigen Kapitel seiner Geschichte will sich Lörrach intensiv auseinandersetzen», schreibt Oberbürgermeisterin Gudrun Heute-Bluhm im Grusswort der Ausstellungsbroschüre. Deshalb habe die Stadt auf Beschluss des Gemeinderates ein dreijähriges Forschungsprojekt an den Freiburger Historiker Robert Neisen vergeben, über dessen Ergebnisse die am 26.

April eröffnete Ausstellung ebenfalls informiert.

Online-Datenbank, Führungen und Theater

Nebst der wissenschaftlichen Publikation erscheint ein zusammenfassendes Band in der Reihe «Lörracher Hefte», ausserdem gibt eine Online-Datenbank Einblick in 250 Objekte der Sammlung des Dreiländermuseums. So interessant wie umfangreich präsentiert sich auch das grenzüberschreitende Rahmenprogramm zum Thema: Nebst Führungen, der Auftragsstücke «Der Junge im gestreiften Pyjama», Vorträgen, einer Filmvorführung, einer Podiumsdiskussion, Stadtführungen und einer Führung durch das Stadtarchiv gibt es auch eine Lesung mit Lukrezia Seiler und Jean Claude Wacker. Sie lesen aus der Neuauflage von Seilers

Buch «Fast täglich kamen Flüchtlinge», das auf Zeitzeugenbefragungen beruht. Ebenfalls zum Rahmenprogramm gehört die Ausstellung «Die Deportation der Lörracher Juden. Fotografien aus dem Stadtarchiv Lörrach» in der Gedenkstätte für Flüchtlinge an der Inzlingerstrasse in Riehen, wo auch Vorträge stattfinden.

Das Ziel der Ausstellung sei, dass eine breite Öffentlichkeit dieses Kapitel der Lörracher Geschichte diskutiere, wobei Lörrach stellvertretend für viele deutsche Städte stehe. Zugleich gebe es spezifische Besonderheiten durch die Nähe zur Schweiz, so Heute-Bluhm. Daher dürften Ausstellung und Rahmenprogramm auch über Lörrach hinaus von Interesse sein.

«Lörrach und der Nationalsozialismus», bis 13. Oktober, Dreiländermuseum Lörrach, Basler Strasse 143, Lörrach.

RENDEZ-VOUS MIT ...

... Johannes Czwalina

Vom Balkon hat man einen schönen Blick auf das ehemalige Bahnwärterhaus, wo Johannes Czwalina im Februar 2011 gemeinsam mit J. Rudolf Geigy eine Gedenkstätte für Flüchtlinge eröffnete. Bald ist dort eine Fotoausstellung zu sehen; als Rahmenprogramm der grossen Ausstellung «Lörrach und der Nationalsozialismus» im Dreiländermuseum Lörrach. Czwalina freut sich über diese Ehre: «Das Durchhalten lohnt sich; aus der anfänglichen Duldung der Gedenkstätte wird langsam Anerkennung.»

In den Räumlichkeiten der Firma «Czwalina Consulting» geht der Gedenkstätten-Begründer seit gut 20 Jahren seinem Hauptgeschäft als erfolgreicher Unternehmensberater nach. Betriebswirtschaft hat der Heisige Buchautor zum Thema Wirtschaftswelt allerdings nie studiert, dafür Theologie, weshalb der Berliner 1973 nach Basel kam. Seither wohnt er in Riehen und liess sich Mitte der 1980er-Jahre hier einbürgern. Um 1980 gründete der junge Pfarrer die «Alban-Arbeit», eine religiöse Bewegung, die heute Mitglied der Evangelischen Allianz Basel ist. Auch wenn man den Eindruck gewinnt, der Theologe lächle heute über den freikirklichen Überschwang, betont er, welche Befreiung es für ihn war, der den Glauben im Elternhaus als etwas sehr Ernstes mitbekommen hatte.

Auf bestbesuchte Gottesdienste in der Elisabethkirche folgte eine Krise innerhalb der Gemeinde, worauf sich der Pfarrer neu orientierte und auf die Seelsorge von Managern umstieg. Und seit zweieinhalb Jahren bezahlt er muslimischen Familien die Bussen für nichtbesuchten Schwimmunterricht ihrer Töchter. Was als perfekte Provokation erscheint, erklärt Czwalina folgendermassen: «Das Einhalten von religiösen Schamgesetzen wird als fehlenden Integrationswillen ausgelegt. Menschen werden wegen einer Gewissenssache kriminalisiert.» Er übernehme die Bussen von bis zu 2500 Franken, um die Familien vor dem sozialen Un-



Ex-Pfarrer, Unternehmensberater und Vermittler zwischen verschiedenen Fronten: Johannes Czwalina.

Foto: Michèle Fallier

glück zu bewahren. Ausserdem laufe die Busenpraxis der Integration zuwider, da sie die Gründung von muslimischen Privatschulen anregt, ergänzt Czwalina.

Mit dem Gessenen öffentlicher Aufmerksamkeit ist das Engagement kaum zu vergleichen, erhält doch der Bussen-Mäzen regelmässig Drohbriefe, darunter auch Morddrohungen, sei es wegen seinem Einsatz für die Muslime oder für das Gedenken der jüdischen Flüchtlinge. Czwalina hält einen Moment inne. «Ich verstehe die Kritiker. Die Schweizer lassen sich natürlich ungern von einem Deutschen belehren. Meine deutsche Staatsbürgerschaft habe ich zwar schon vor 25 Jahren abgegeben, bin aber durch meine Sprache als ehemaliger Deutscher zu erkennen», grinst er nun.

Dabei habe er die Gedenkstätte aufgrund einer inneren Betroffenheit gegründet. Selber in einem Haus aufgewachsen, das einer im KZ erordenen jüdischen Familie gehörte und anschliessend von Nazi-Funktionären bewohnt wurde, erfuhr er in Riehen von drei alten Männern eine Geschichte, die seine Intention, das Bahnwärterhaus als reines Gästehaus zu nutzen, über den Haufen warf. Als Buben hätten die Männer oft leere Mannschaftspolizeiwagen die Inzlingerstrasse hochfahren gesehen und voll mit Menschen wieder nach unten. Das seien Juden, die wieder an die Grenze gefahren würden, habe die Mutter auf Nachfrage gesagt. Diese Kindheitserinnerung sei der Anlass für das Einrichten einer Gedenkstätte gewesen, erklärt Czwalina.

Rieherer Bannumgang am Sonntag

rz. Am kommenden Sonntag, 5. Mai, lädt die Bürgerkorporation Riehen zum jährlichen Bannumgang. Um 9 Uhr ist Besammlung beim Zollamt Riehen-Lörrach (Endstation Tram Nummer 6). Die Route führt vom Zollübergang an der Lörracherstrasse durch den neuen Tunnel der Zollfreistrasse, der Wiese entlang durch die Langen Erlen bis zum Bäumlhofgut und auf den Landwirtschaftsbetrieb von Familie Kyburz. Die Ankunft auf dem Bäumlhofgut ist auf zirka 11.30 Uhr geplant.

SMEH-Piraten

rz. Unter dem Titel «Ahoi!» treten am kommenden Sonntag, 5. Mai, die Kindergarten- und Grundhulkinder der Schlagzeug- und Marimbасhule Edith Habraken zum Kinderkonzert an. Mit von der Partie ist auch die Tornado-Band. Das Konzert findet in der Aula des Burgschulhauses (Burgstrasse 51) statt und beginnt um 11 Uhr.

Kinderchor-Konzert

rz. Wenn der holländische Kinderchor, der vor einem Jahr im Rahmen des Europäischen Jugendchor-Festivals Basel in Riehen auftrat, noch in bester Erinnerung ist, dem bietet sich bald wieder Gelegenheit. Am Auffahrtsonntag, 9. Mai, tritt der Chor um 19 Uhr in der Christuskirche in Allschwil auf und am Samstag, 11. Mai, um 17 Uhr im Haus der Vereine in Riehen. Das Konzert dauert eine Stunde.

Konzert in Inzlingen

rz. Am kommenden Sonntag, 5. Mai, sind das Bassethorn-Trio Ensemble tri-Rhena und Klarinetist Willi Vogt zu Gast bei den Orgelfestiven Inzlingen im Inzlinger Wasserschloss. Das öffentliche Konzert zugunsten der Orgelrenovierung beginnt um 19 Uhr.

Kritik und Ablehnung gab es auch von politischer und geschichtswissenschaftlicher Seite. Vor allem wegen des kanadisch-israelischen Künstlers Rick Wienecke, bei dem J. Rudolf Geigy zwei Kunstwerke in Auftrag gegeben hatte. Wienecke gehört der messianischen Bewegung an, die für ihre missionarische Tätigkeit bekannt ist. Wie halten Sie denn mit der Religion, Herr Czwalina? «Ich bekenne mich als Christ und habe mit der messianischen Bewegung nichts zu tun. Auch die Gedenkstätte hat keinen missionarischen Zweck in irgendeiner Weise. Sie soll Erinnerung wecken oder wachhalten, statt nur Wissen zu vermitteln. Sie soll Betroffenheit zulassen und so zur Verarbeitung beitragen», umschreibt Czwalina sein Anliegen. Die immer wieder geäusserte Kritik der Unwissenschaftlichkeit sei angesichts einer Gedenkstätte nicht angebracht, findet er. Trotzdem bemühe man sich mit der öffentlich zugänglichen Bibliothek um das Bereitstellen von Hintergründen. Apropos: Am fragtesten nebst «Orte der Erinnerung» sei Lukrezia Seilers «Und täglich kamen Flüchtlinge», das nun wieder neu aufgelegt wurde. «Frau Seiler hat bereits vor dem Bergier-Bericht Zeitzeugen befragt und als Pionierin ein grossartiges Werk über die Flüchtlingsproblematik geschrieben», betont Czwalina.

Ein ganz neues Buch stammt vom Hausherrn selbst. «Das Schweigen redet» behandelt das Schweigen von Nazifätern, -opfern sowie deren Nachkommen und die mögliche Bewältigung derartiger vererbter Traumata. Auf die Frage, ob der Ex-Pfarrer keine Angst hat, mit der Lösung «Vergebung» zu sehr in die christliche Ecke gedrängt zu werden, betont Czwalina, dass Vergebung nicht nur privat, sondern auch gesellschaftspolitisch wirksam sei. Und kann er persönlich den Kritikern und Anfeindungen versöhnlich gegenüberstehen? «Am Anfang war ich sehr verletzt.» Dann ein kleines Lächeln: «Aber jetzt kann ich hundertprozentig sagen, dass ich mich weigere, die Kritiker zu meinem Feindbild zu zählen.»

Michèle Fallier

AUSSTELLUNGEN

SPIELZEUGMUSEUM, DORF- UND REBBAMUSEUM, BASELSTRASSE 34
 Dauerausstellung: Historisches Spielzeug; Dorfgeschichte, Rebbau. Kabinettstücke 39: «Herr Sonntag auf Museumstour». Museumstickets aus aller Herren Länder – eine grafische Weltreise. Bis 20. Mai 2013.
 Öffnungszeiten: Mo, Mi–So, 11–17 Uhr (Dienstag geschlossen). Tel. 061 641 28 29, www.spielzeugmuseum.riehen.ch

FONDATION BEYELER BASELSTRASSE 101
 Dauerausstellung: Sammlung Beyeler mit Werken der klassischen Moderne. Sonderausstellung: «Ferdinand Hodler». Bis 26. Mai 2013.
 Sonderausstellung: «Collection Renard». Nur noch bis 5. Mai.

Sonntag, 5. Mai, 11–12 Uhr: Familienführung für Kinder von 6 bis 10 Jahren in Begleitung. Preis: bis 10 Jahre Fr. 7.–/Erwachsene Museumseintritt.
Mittwoch, 8. Mai, 12.30–13 Uhr: «Kunst am Mittag» zu Ferdinand Hodler. «Blick in die Unendlichkeit» (1917). Werkbetrachtung. Preis: Eintritt + Fr. 7.–.

Öffnungszeiten: Täglich 10–18 Uhr, mittwochs bis 20 Uhr. Eintritt: Erwachsene Fr. 25.–, Ju 11–19 Jahren Fr. 6.–, Studierende bis 30 Jahre Fr. 12.–, Kinder bis 10 Jahre und Art-Club-Mitgliedschaft Fr. 5.–. Inhaber des Oberhelmschen Museumspasses: Eintritt frei. Mo 10–18 Uhr und Mi 17–20 Uhr übergünstiger Eintritt. Für Sonderveranstaltungen und Führungen Anmeldung erforderlich. Tel. 061 645 97 20 oder E-Mail: fuhrungen@beyeler.com. Weitere Führungen, Informationen und Online-Vorverkauf unter www.beyeler.com

GALERIE BURGWERK BURGSTRASSE 160
 Sonja Sörensen: «Dämonen» – Kreidezeichnungen auf Papier. Nur noch bis 4. Mai 2013.
 Öffnungszeiten: Mi–Fr 14–18 Uhr, Sa 14–16 Uhr und nach Vereinbarung. Telefon 061 641 81 52, www.burgwerk.ch

GALERIE MOLLWO GARTENGASSE 10
 Greet Helsen (CH, *1962) – Malerei. Ausstellung und work in progress (die Künstlerin malt in der Galerie). Bis 26. Mai 2013. Finissage am Sonntag, 26. Mai, 13–16 Uhr.
 Öffnungszeiten: Di–Sa 14–17 Uhr und nach Vereinbarung. Telefon 061 641 16 78, www.mollwo.ch

GALERIE LILIAN ANDRÉE GARTENGASSE 12
 Arian Blom: «Eisenskulptur». Bis 9. Mai.
 Öffnungszeiten: Mi–Fr 13–18 Uhr, Sa 11–17 Uhr, So 13–17 Uhr. Telefon 061 641 09 09, www.galerie-lilianandree.ch

GALERIE HENZE & KETTERER & TRIBOLD WETTFESTSTRASSE 4
 Expressionisten der «Brücke» und die Natur. W

mann Max Pechstein, Karl Schmidt-Rottluff. Ausstellung vom 4. Mai bis 24. August 2013. Vernissage am Samstag, 4. Mai, 12–19 Uhr.
 Öffnungszeiten: Di–Fr 10–12 und 14–18 Uhr, Sa 10–16 Uhr. Telefon 061 641 77 77, www.henze-ketterer-tribold.ch

GALERIE MONFREGOLA BASELSTRASSE 59

Werke aus den KREA-A-Kursen: mit Rita Schädler, Heidi Testa, Patricia Madörin, Liliane Bucher, Petra Loher, Hans Stammeler, Robi Stöckli, Brigitte Hauser, Karin Borer, Silvia Schraner, Christine Meier, Andrea Strahm, Vreni Widmer, Marlene Heiz. Bis 25. Mai 2013.
 Öffnungszeiten: Di–Fr 14–18.30 Uhr, Sa 10–17 Uhr. Telefon 061 641 85 30.

micaela's – gifts, accessories, art SCHMIEDGASSE 10

Maritta Winter/Elena von Lichtsteiner: Skulpturen – Eva Biedert/Barbara Schürch: Bilder – Helen Vaughan/Clementina/Wiebek von Bismarck: Keramik-Objekte. Unbefristete Ausstellung.
 Öffnungszeiten: Di–Fr 9.30–12 Uhr und 14–17.30 Uhr, Sa 9–16 Uhr. Telefon 061 641 41 49. E-Mail: moestreich36@yahoo.com

WENKENPARK FRANZÖSISCHER GARTEN

Französischer Garten und Pro-Specie-Rara-Staudengarten zur Besichtigung geöffnet. Bis 27. Oktober 2013. Führungen durch den Pro-Specie-Rara-Zierpflanzengarten am 5. Mai, 2. Juni, 7. Juli, 4. August, 1. September (jeweils 11–12 Uhr).
 Öffnungszeiten: Sonntag und Mittwoch, 11–18 Uhr. Eintritt frei. (Bei Anlässen in der Villa bleibt der Garten geschlossen.)

GEDENKSTÄTTE FÜR FLÜCHTLINGE INZLINGERSTRASSE 44

Gedenkstätte für Flüchtlinge im ehemaligen Bahnhofsgebäude an der Inzlingerstrasse.
 Öffnungszeiten: täglich 9–17 Uhr. Sondernormen und Führungen auf Anfrage. Tel. 061 645 96 50. Eintritt frei.

SAMMLUNG FRIEDHOF HÖRNLI HÖRNLIALLEE 70

Dauerausstellung: «Memento mori». Öffnungszeiten: Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, 10–16 Uhr. Führungen für geschlossene Gruppen auf Anfrage. Tel. 061 601 50 68.

ARENA Gabriele Markus las aus «Zugvögel wir legen uns auf den Wind»

Eine wiedererlebte jüdische Kindheit



Mal lesend, mal zusammenfassend erzählend, stellt Gabriele Markus im Kellertheater der Alten Kanzlei ihr aktuelles Buch vor.

Foto: Véronique Jaquet

«Mohnblumen sind Hexen mit grossen Augen. Sie wissen alles und erzählen es sogleich weiter, darum heissen sie Klatschmohn.» Kindliche Logik.

«Er macht Menschen auf, aber nicht mit dem Messer. Er schaut tief in sie hinein. Was er sieht, weiss ich nicht.» So beschreibt ein Mädchen seinen Vater und meint damit einen Psychiater, der Krankengeschichten schreibt. «Gesundgeschichten wären lustiger», fügt die Kleine an.

Mit «Zugvögel wir legen uns auf den Wind» hat die 1939 in Bern geborene Gabriele Markus, Tochter deutsch-jüdischer Emigranten, ein faszinierendes Buch vorgelegt. Ein Buch, das auf leichte, poetische, unschuldige – eben kindliche – Art Gefühle und Erlebnisse schildert, auch schwierige Situationen, und damit schmunzeln lässt, wenn man eigentlich heulen könnte. Heulen über unausweichliche Konsequenzen, schmunzeln über die kindliche Fantasie und Gutgläubigkeit, die vieles hinterfragt und aus ganz ungewohnter Perspektive zeigt. Das Leben einer weltoffenen jüdischen Familie in Bern.

«Wenn ich je etwas Autobiografisches schreiben sollte, dann aus Sicht eines Kindes», hatte sich Gabriele Markus vorgenommen, nachdem sie Silja Walters Buch «Der Wolkenbaum» gelesen hatte, in welchem diese die Geschichte ihrer Kindheit erzählt. Dank Silja Walters habe sie gemerkt, dass ihr die Perspektive des Kindes die Möglichkeit gebe, Erlebtes nachzuerleben und auch ein wenig darin zu fantasieren, sagte Gabriele Markus, als sie am Donnerstag vergangener Woche im Rahmen der «Arena» im Kellertheater der Alten Kanzlei aus ihrem jüngsten Werk las, nachdem sie Arena-Vorstandsmitglied Katja Fuesek einflussvoll vorgestellt hatte.

Und so erzählt die junge Schülerin von ihrer Freundin Vreneli, dank deren «Grossmütterli» auch sie, deren Familienangehörige fast alle gestorben sind, wenigstens indirekt zu einer Grossmutter kommt. Und von ihrem ersten Schulschatz Karli aus der anderen Klasse, dessen Eltern nicht wollen, dass die beiden so viel zusammen sind – ihr Filius brauche einen anderen Umgang. Und von Heinz, der grösser und stärker ist als Karli, und zuverlässig,

aber Karli ist halt schöner und lustiger und riecht gut. Und von Fritz, einem Patienten des Vaters, der sich dem Mädchen in merkwürdiger Weise nähert. Ein beklammernder Moment. «Er hat mir nichts getan», sagt sie dann, und man atmet erleichtert auf. Und von den neun Pflegekindern – Geschwister auf Zeit – die die Eltern im Laufe von fünf, sechs Jahren vorübergehend aufnehmen, um sie angesichts der Kriegswirren in Deutschland und Österreich in der sicheren Schweiz wieder aufzupäppeln. Zu drei der neun temporären Geschwister habe sie heute Kontakt, erzählt Gabriele Markus. Speziell sei gewesen, als sich Erika, die sie vier Jahrzehnte zuvor aus den Augen verloren hatte, vor sieben Jahren plötzlich wieder gemeldet habe.

Gabriele Markus wurde das faszinierte Publikum halb lesend, halb erzählend, durch ihre wiedererlebte Kindheit und weckte die Neugier auf ein Buch voll sprachlicher Poesie, ungewohnter Perspektiven, beklammernder Momente, Neugier und Freude. Ein gelungenes, ein lehrreicher Abend.
 Rolf Spriessler-Brander

KALENDARIUM RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 3. Mai
Geistlich-diakonisches Zentrum
 Das Geistlich-diakonische Zentrum der Kommunität Diakonissenhaus Riehen an der Spitalgasse ist ab 10 Uhr geöffnet. Führungen um 14.30 Uhr und 15.30 Uhr. Ab 17.45 Uhr offener Familien-Apéro in der Kinderkrippe. Um 19 Uhr Familien-Abendprogramm mit Kindermusiker Pavel Cerveny.

«Die letzten Piraten»
 Theaterstück der Klasse 4a des Niederschulhauses nach dem Original von Andrew Bond. Aula Niederholz. 19.30 Uhr. Eintritt frei. Kollekte am Ausgang.

«Le Bourgeois gentilhomme»
 Theaterstück von Molière in französischer Sprache. Aufgeführt der «Alliance Française de Bâle», Landgasthof Riehen, 19.30 Uhr.
 Eintritt: Fr. 18.– (13.–). Reservierungen per E-Mail madame.jourdain@gmail.com

SAMSTAG, 4. MAI
Geistlich-diakonisches Zentrum
 Das Geistlich-diakonische Zentrum der Kommunität Diakonissenhaus Riehen an der Spitalgasse ist ab 10 Uhr geöffnet. Führungen um 14.30 Uhr und 15.30 Uhr. Um 19 Uhr «Zwischen den Worten», Bild- und Buch-V
 –Rudolf Bachmann.

«Der Winter ist vergangen»
 Konzert mit Frühlingsliedern mit dem Frauenchor des aktuellen Musikschuljahres unter der Leitung von Annermie Gutbub, dreissig Kindern aus den Kinderchören der Musikschule Riehen sowie jungen Chorsängerinnen und -sängern aus den Musikschulen Allschwil und Leimental. Musiksaal der Musikschule Riehen (Rössligasse 51). 17.15 Uhr.

«Le Bourgeois gentilhomme»
 Theaterstück von Molière in französischer Sprache. Landgasthof Riehen, 19.30 Uhr. Weitere Infos siehe Freitag, 3. Mai.

«Abendstunde im Spätherbst»
 Kriminalkomödie von Friedrich Dürrenmatt mit Nando Ferrante, Dieter Ballmann, Isolde Polzin und Nico Deleu. Regie: Dieter Ballmann. Ausstattung: Dietlind Ballmann. Atelier-Theater Riehen (Baselstrasse 23). 20 Uhr.

Infos, Vorbestellungen und Vorverkauf bei 1a Nuance-Made, Webergässchen, Riehen (Tel. 061 641 55 75). Bar und Abendkasse ab 19 Uhr. www.ateliertheater.ch

SONNTAG, 5. MAI
Morgenexkursion Schlipf/Tüllingerhügel
 Hören und Beobachten von Vögeln in der Wiesebene sowie im Rebbeg bei dem Schlipf und dem Tüllinger Hügel. Leitung: Nello Ossellame. Ein Anlass der Ornithologischen Gesellschaft Basel. Treffpunkt um 7 Uhr bei der Tramhaltestelle Fondation Beyeler. Ende ca. 10.30 Uhr. Mitnehmen: Feldstecher, ID oder Pass.

Riehener Bannungang
 Öffentlicher Riehener Bannungang auf der Route Riehen Grenze – Wiese – Tunnelbegehung neue Zollfreistrasse – Lange Erlen – Bäumlhof. Besammlung um 9 Uhr beim Zollamt Riehen-Lörrach. Tramhaltestelle Nr. 6-Riehen Grenze.
 Der Bannungang findet bei jeder Witterung statt.

Geistlich-diakonisches Zentrum
 Abendmalgottesdienst in der Dorfkirche Riehen um 10 Uhr. Anschliessend Kirchenkaffee im Geistlich-diakonischen Zentrum der Kommunität Diakonissenhaus Riehen an der Spitalgasse und Führung.

Konzert der SMEH-Piraten: «Ahoi!»
 Kinderkonzert der Kindergarten- und Grundschulkinder der Schlagzeug- und Marimbachschule Edith Habraken (SMEH) und der Tornado-Band. Aula der OS Burgstrasse (Burgstrasse 51). 11–12 Uhr.
 Eintritt: Erwachsene Fr. 10.–, Kinder ab 3 Jahre Fr. 5.–. Vorverkauf: Infotek Riehen (Baselstrasse 43, Tel. 061 641 40 70).

Connaissance-vous IV – Schuberttade
 Florian Prey (Bariton) und das Caravaggio Quartett Basel spielen von Franz Schubert den Streichquartettssatz c-Moll und «Die Winterreise» (mit zeitgenössischen Übersetzungen) sowie Thomas Fortmanns «Tango catolico». Dorfkirche Riehen. 17 Uhr.
 Eintritt: Fr. 38.–/– (Studierende und bis 25 Jahre Fr. 15.–). Konzertkasse ab 16 Uhr. Vorverkauf: Infotek Riehen (Baselstrasse 43, Tel. 061 641 40 70).

«Le Bourgeois gentilhomme»
 Theaterstück von Molière in französischer Sprache. Landgasthof Riehen, 17.00 Uhr. Weitere Infos siehe Freitag, 3. Mai.

DIENSTAG, 7. MAI
«Familie werden – Zusammenwachsen nach der Geburt»
 Vortrag zum Thema «Geburtsvorbereitung durch Gynäkologin, Hebamme und Kinderärztin mit der Gynäkologin Marie Christin Eisenbrand, der Fachärztin für Pädiatrie Yvonne Struss sowie den Hebammen Barbara Looßl und Sabine Knörsels. Cafeteria im Gesundheitszentrum Riehen (Schützengasse 37). 16–17 Uhr.
 Eintritt frei. Es besteht die Möglichkeit einer Kinderbetreuung während dem Anlass (Anmeldung unter Tel. 061 645 25 25).

«Fast täglich kamen Flüchtlinge»
 Buchvernissage des überarbeiteten und erweiterten Buches «Fast täglich kamen Flüchtlinge – Riehen und Bettingen» – zwei Grenzdörfer 1933 bis 1948» von Lukrezia Seiler und Jean-Claude Wacker. Es sprechen Gemeindepräsident Willi Fischer, Erik Petry (Zentrum für Jüdische Studien, Universität Basel), die Autorin Lukrezia Seiler und drei Zeitzeugen. Lischersaal im «Haus der Vereine» (Alte Kanzlei), Baselstrasse 43, 18.30 Uhr.
 Eintritt frei. Anschliessend Apéro.

MITTWOCH, 8. MAI
Seniorentreff im «Café Balance»
 Seniorentreffpunkt im Freizeitzentrum Tanderer (Blutrainweg 12). 9.15–11.15 Uhr.

Kinder Geschichten in der Bibliothek
 Vorlesen für die Kleinen: Bibliothekarinnen erzählen aus Bilderbüchern. Gemeindebibliothek Riehen Dorf (Baselstrasse 12). 17 Uhr.

DONNERSTAG, 9. MAI
Banntag Bettingen
 Bannungang in Bettingen. Besammlung um 9.30 Uhr auf dem Gemeindeplatz mit Begrüssung durch Gemeindepräsident Patrick Götsch und Kurzauswahl von Pfarrer Stefan Fischer. Nach dem Marsch in zwei Gruppen (eine Nord- eine Südroute) ab 12.30 Uhr Mittagessen im Freizeitzentrum St. Chrischona. Ende um ca. 18 Uhr.

BUCHVERNISSAGE «Fast täglich kamen Flüchtlinge»

Lücke im Bücherregal schliesst sich

Überarbeitet und durch neue Aussagen von Zeitzeugen ergänzt, ist das erfolgreiche Buch von Lukrezia Seiler und Jean-Claude Wacker «Fast täglich kamen Flüchtlinge» endlich wieder greifbar. 1996 erschien die erste Auflage im Verlag «Rieche», die Neuaufgabe im Christoph Merian Verlag. Bereits nach dem ersten Erscheinen des Buchs hatten sich Zeitzeugen mit ihren eigenen Geschichten bei der Autorin gemeldet, wie im Vorwort nachzulesen ist. Diese kommen in der erweiterten Auflage ebenfalls zu Wort.

Von unbegrenzter Aktualität sind die Fragen, die das Buch am Beispiel der beiden Schweizer Grenzdörfer Riehen und Bettingen aufwirft. Wie erlebte die Bevölkerung die Jahre des Nationalsozialismus? Wie ging sie

mit der Bedrohung und den zahlreichen Flüchtlingen um, die versuchten, die rettende Grenze zu überqueren? Die schweizerische Flüchtlingspolitik dieser Jahre wird aus der Perspektive betroffener Menschen dargestellt – ihre Erinnerungen sind ein bewegendes Zeitdokument. Auch das nicht Erzählte, von Nachkommen überliefert, kommt in diesem erschütternden Buch über eine dramatische Zeit zu Wort. Einleitende, neu überarbeitete Kapitel beleuchten die historischen Hintergründe zur restriktiven Schweizer Flüchtlingspolitik.

An der Buchvernissage von kommenden Dienstagabend sprechen Riehens Gemeindepräsident Willi Fischer und Erik Petry vom Zentrum für Jüdische Studien der Universität Basel. Anschliessend berichten die drei Zeitzeugen Annette Blom-Witkop, die damals nach Bettingen geflohen ist, Magdalena Hürlimann-Sturm, die als Kind an der Grenze in Riehen Flüchtlingsschicksale miterlebte, und der Sohn eines Grenzwachpostenchefs in Bettingen Robert Keiser-Stewart im Gespräch mit Lukrezia Seiler und Roger Ehret über ihre persönlichen Erfahrungen in den Kriegsjahren.

Buchvernissage mit Podiums- und Publikumsgespräch: «Fast täglich kamen Flüchtlinge», Dienstag, 7. Mai, 18.30 Uhr, Lischersaal, Alte Kanzlei, Baselstrasse 43, Riehen. Anschliessend Apéro. Eintritt frei.



Die Illustration aus dem Buch, eine Aufnahme von 1939, zeigt Bewohnerinnen des Maienbühlhofs – sie waren auf gute Zusammenarbeit mit Soldaten und Grenzwächtern angewiesen – im Gespräch mit Soldaten des Detachements Riehen.

Foto: Dokumentationsstelle Gemeinde Riehen